

G-Ch  
Kappel  
1921



## Chronik der Gemeinde Kappel vom Jahr 1921.

Es scheint mir fast die ganze Welt gegen den Untergang erbeben,  
und wir leben in den letzten Tagen. Seit dem Krieg wird die Not  
immer größer. In einem Teil haben wir grosse Arbeitslosigkeit, und  
andererseits wieder grosse Arbeitsunwilligkeit. Statt daß die  
Arbeiter fast willens wären ihre willige Arbeit in allgemeine Lage  
des Landes wieder zu verbessern, so hindern die im Krieg geschlagenen  
wieder an feilen, wird von spanischen Eisern immer mehr der Öffentlichkeit  
weniger Arbeit zu lassen als das höchste Ideal. Mit dem  
8 Stunden Tag glauben sie ihr Ziel zu erreichen. Wenn nun gar lang  
der Tages gearbeitet wird, so braucht er mehr Arbeitskräfte um die gleiche  
Arbeit zu leisten und damit wachsend die Arbeitslosigkeit. Ein jeder  
Traum vom neuen und was wirkliches würde. Trotz weniger Arbeit:  
Löhne sollen die Arbeiter gleichwohl einen Lohn bekommen, im allen  
Anforderungen die man sonst an das Leben stellt genügen zu können.  
Die wir hoffen damit daß unser Land in Handel und Fabrikation nicht  
mehr mit dem Ausland konkurrieren kann, und damit die Arbeitslosigkeit  
aber größer wird. Und dazu kommt noch, daß unsere angrenzenden  
Länder hauptsächlich Deutschland einen sehr niedrigen Goldkurs haben.  
Vor dem Krieg war eine deutsche Mark 150 bis 250 Reichsmark.  
Jetzt sind die Mark mit etwa 10 Reichsmark.  
Gold kaufen und der Kurs sinkt täglich immer mehr. Das hat zur Folge  
daß diese Länder immer weniger handwerklich werden und damit ihren  
Handel und Verkehr. Die Arbeiter werden aber das Jagdteil von  
und das sie verdienen wollen. Hohe Löhne und billige Produkte kann  
man nicht schaffen von spanischen Dealen. Unwillig ist die Schilderung  
des Jahres 1921 übergeben

Das allen übereinstimmenden Berichten war im Januar 1921 die  
Wärme seit bald 90 Jahren. Er war ein warmer Frühlingsmonat.  
Im Januar 1834 sei es in dieser Beziehung gleich gekommen. Die  
Mitteltemperatur dieser Tage betrug  $+5^{\circ}$  Cel. über Null. Der feuchte  
Januar war wärmer als ein normaler März. Frohen Staub auf  
den Strassen und mit 36 mm. Niederschlag, das ist die Signatur des  
feuchten Januars. Das meinen eigenen Beobachtungen und Notizen  
kann ich noch beifügen. Der Sechstag war in ein wunderbares, warmer  
Frühlingstag und dann noch der Sonntagstag mit  $10^{\circ}$  Cel. Wärme.

Als eine Naturfaltenzeit muß noch erwähnt werden daß der Rigi  
am 2. Jan. völlig schneefrei war, was man von hier gut beobachten konnte  
bis 15. Jan. brach etwas Schnee fallend aber am 18. in Löfelfuorn  
von wieder ein wenig Schnee. Die Trockenzeit herrschte Februar und  
März sind in der Regel für die Februar war ein ungewöhnlich kalt trocken  
und hatte nur 5 mm. Niederfall, wofür nur in einigen kleinen Schneefällen  
bestand. Im März hatte etwas mehr 25 mm. Niederfall. Da auch die  
vorhergehenden Jahre 1877, 18, 19 und 20 offen immer noch wegen der Trocken  
war im Januar noch in den Wintermonaten von einer ungewöhnlichen  
Trockenzeit herrschte, so wurden die Quellen immer mehr und mehr trocken  
und es waren besorgt daß im Sommer noch schlimmer würde. Die  
nützlichste Vorkehrung zur Wasserversorgung von Nesselbach Uereliken  
hatte schon letztes Jahr gezeichnete Grundwasser-Täpferwerke noch mehr  
in Erwägung zu ziehen. Es mußte jetzt schon oberflächlich fließendes  
Wasser der Brunn über angezapft werden, was aber auch schon eine schon  
Gruppen nicht ratsam war. Am 15. März wurde bereits eine Gesellschaft  
zur Sammlung abgehalten mit dem Antrag des Vorstandes sofortige  
Aufnahme des Banies beschließen. Daraus wurde eine Baukommission  
von 8 Mitgliedern gewählt. Als Experten wurden nochmals Engländer  
Geolog Dr. Hugo und Lirich und Wasserbauingenieur Stäubli in Basel.  
Es wurde einmütig beschlossen ob nicht das jetzt schon bestehende Wasser-  
werk noch weiteres Quellwasser angezapft werden könnte. Es  
kam 2 Quellen in Frage. Die erste unterhalb der Kapel "Rößli" bei  
Kappel. Die zweite in der Korporationsverwaltung Rifferswil.  
Herr Dr. Hug sah aber von der Fassung beider Quellen abgeraten  
und war aus folgenden Gründen 1. bei jeder Quelle sei ein ganz  
geringes Wasserquantum von besten 4-5 Litern im Liter und  
daß selbst wenn 2. die Baukosten ein gross für diese geringen Zuström  
für eine Leitung von mindestens 3000 m. Länge in den schon bestehenden  
Reservoir zu erstellen. Die Kapel Quelle sei sehr gut für 2 Männer  
von Uereliken als Wasserföhrer ungeeignet. Eine sah mit einer  
gabelförmig geschnittenen Kapelrinne Quellen angezapft. Es beschränkte  
sich aber auf einen Platz komme, wo sich im Uebergründ eine Quelle  
befinde, so daß es ihm in Kapelrinne einherde nieder, ein weiter wolle  
mit einer an einer Uferröhre hängenden Ufa Quellen in der Fäse  
konstruieren. Die Ufa komme in Schwingungen ähnlich dem Porzellan  
bei einer Wärmep, sobald man auf den Platz komme, wo sich die  
Quelle befindet. Er wollte so gut mit diesem Experiment im Boden

schon war anlaß

verborgene Mark keine weiter fern zu finden. Beide Experten  
erklärten aber die Art Wasser im Boden zu finden als mittelalterliche  
Aberglauben. Herr Stäub erklärte noch weiter daß aus diesem Wasser  
Schwefelwasserstoffgas abzugehen würde, in dem ein solcher  
Wasserstoff in der Haselkränze irgend an einem Platz in der  
Boden durch seine Säure nicht zu werden. Bei  
genügender Erfahrung könnte man dann feststellen daß gar kein  
Wasser vorhanden war, und oft große Summen Geld unnütz ans gegeben  
würden.

Auf einer nochmaligen Beratung wurde dann auf Ansuchen von  
Herrn Dr. Hug das sofortige Bauen einer Grundwasseranordnung mit  
Pumpenanlage beschlossen und die Arbeiten sofort vorangebracht. Ein  
Bauspizit eine Stelle oberhalb dem Dorf Uereliken circa 50 m.  
oberhalb der Straßenabermüzung nach Kappel, links der Straße  
nach Baar als günstigster Stelle wo man nach seiner Vermutung an  
nehmen auf das Grundwasser stoße. Bereits in den nächsten Tagen im April  
wurde von Bauunternehmer Corlori in Baar mit der Grabung begonnen  
und auf eine Tiefe von 2,10 m. bereits schon das Grundwasser angetroffen.  
Eine weitere Tiefbohrung wurde dann von Fabrikbesitzer Dr. Höfer  
Lirich übernommen und bis auf 6 m. fortgeführt. Durch diese  
Bohrung wurde dann festgestellt das das Grundwasser schon auf dieser Tiefe  
schon 160 Minuten liter Wasser liefert. Daraus wird dieses Quantum genüge  
vollständig und weitere Tiefbohrung unnötig. Herr Dr. Hug empfahl  
aber eine Pumpe mit 120 Minuten liter Fördermenge stellen zu  
lassen und im Untergrund nicht zu viel Wasser zu entnehmen, falls nicht  
auf den Fall zu denken könnte, daß plötzliches Wasser getrieben werden würde.  
Doch man würde Wasserbaugebiet nicht aber die Gasleitung beim Baar  
noch die Konzession nachsuchen. Das Gesuch mußte an die Baurechts-  
und Kantonsämter gerichtet werden, weil das am Ende des J. 1881.  
Jahresamt Abholer folgendes Konzessionsgesuch zu schreiben ist:  
gemäss § 6 und 7 der Konzessionsordnung ein Wasserbaugebiet.

### Wasserrechtsgesuch.

Die Wasserversorgung Uereliken steht im die Bewilligung  
nach dem Grundwasserbaugebiet bei Uereliken, links der Straße nach  
Baar, circa 50 m. oberhalb der Straßenabermüzung nach Kappel  
vermittelt Filterbrunnen mit Pumpenanlage gemäss Plan bis zu  
120 Minuten liter Wasser zu entnehmen und daselbst das Gemeindef  
wasseranordnung einzuführen und zu Trinken und Brauchwasser an

Wasserkunden. Einsparungen gegen dieses Wasserrechtsgesetz kommen bis zum  
15. Juli 1921 beim Tit. & Mattfalteramt Effoltern eingereicht worden.  
Gegen dieses Projekt sah die Civilwohlfahrtsgesellschaft Uerlikon Einsparungen  
vor. mit der Begründung: Das Grundwasser kann durch Wasser-  
versorgung zu fassen beabzweckte, faule auf die Quelle des Dorfbrunnens  
auf dem Lindiplatz in Uerlikon und mit dieser Grabung wurde der  
Zufluss der Quelle unterbrochen und teilweise abgegraben. Der Dorf-  
brunnen sei eigentlich in der Bürgergemeinde Uerlikon und ja der  
Bürgergemeinde das unbeschränkte Recht Wasser am Dorfbrunnen zu  
holen. Unterhalb und Inhaberschaft sei Sache der Bürgergemeinde.  
Die Wasserwerksgesellschaft war davon überzeugt, dass die Wasserwerksgesellschaft  
darauf angefallen und verpflichtet wurde dem Dorfbrunnen immer genügend  
Wasser zuzuführen, dass sie auch der Bürgergemeinde keine Kosten verursachen  
zu allen mit jenen Zeiten. Die Kant. Baudirektion sandte eine Erklärung  
des Strasses einen abgeordneten Herrn Ingenieur Weiler. Die Wasser-  
werksgesellschaft erklärte sich bereit, dass wenn nachgewiesen werden könnte  
dass durch diese Grundwasser-versorgung der Zufluss des Dorfbrunnens  
gestört oder ganz unterbrochen wurde, während genügend Wasser zur Verfügung  
aber man wolle vorerst einmal die Wirkung der Pumpanlage abwarten.  
Die Civilwohlfahrtsgesellschaft erklärte sich mit diesem Antraben einverstanden  
und die Kant. Baudirektion musste das bis zum 31. August eine vertragliches  
beidseitiges Einverständnis anfangs gemacht wurde. Die ersten Pump-  
nachfrage konnten aber erst Anfangs September stattfinden. Es gab die ersten  
Verfahren ergab es sich, dass innerhalb weniger Stunden im Tage gepumpt  
würde, dem Dorfbrunnen kein Wasser anbezogen wurde, wenn aber ganze  
Tage unanfechtlich Tag und Nacht die Pumpe arbeitete, dass dann der  
Dorfbrunnen wirklich trocken stand. Es konnte aber die Civilwohlfahrtsgesellschaft  
die notwendige Zuzuführung gegeben worden, dass dieser Fall in Betracht  
wurde, dass die bisherigen Quellen malte das Wasser bis anhin lieferten, das  
immer noch ein ansehnliches Quantum Wasser lieferten und die Pumpanlage  
eigentlich nur als Reserve für abnormal trockene Zeiten diente, und  
immer noch einige Stunden im Tage in Betrieb sei. Die Civilwohlfahrtsgesellschaft  
ließ dann die Sache an sich befehlen und somit vor dieser Behörde und die  
Sachverhalte nach der Aufgasse in beiden Frist gingen, dann noch 2  
Rekluse ein, von Karl Heinemann in Uerlikon und von der  
Gemeinde Steinhausen. Heinemann glaubte, dass auch der Brunnen bei  
seiner Schenke unanfechtlich wurde, obgleich die Quelle dann viel früher  
lag, als die in Aussicht genommene Fassung des Grundwassers der

Wasserversorgung, nach einem Ansuchen vom Kant. Experten Herrn  
Tugen. Weilich würde diese Einfrage kürzer Hand abgewiesen, & was wir  
war die Einfrage der Gemeinde Kleinfaulen (Kt. Zug), die selbe hatte im Jahr  
1902 anseherlich das Dorf Uerelikon in der sogen. "Weiermatt", eine Anzahl  
Quellen gekennt, die selben gesamt mit einem Kostenaufwand von  
circa 200,000 Frk. nach dem Dorf geleitet. In demnach andernweise  
hohenen Jahr 1911 lieferte diese Anlage noch 700 Minuten Liter, in den letzten  
hohenen Jahren ging dann die Wassermenge zurück bis auf 500-450 Minuten Lit.  
Dieses Wasserquantum genügt für diese ziemlich grosse Gemeinde bei weitem  
nicht mehr. Die Vertreter von Kleinfaulen glaubten, daß durch unsere Grundwasseranlage  
das Wasserquantum noch mehr zurückgehe und im Interesse der Gemeinde müssen  
sie gegen unsere Bänke Einfrage abgeben. Die Vertreter von Kleinfaulen wollten  
mehrmale, da die Gemeinde immer der Meinung war, die Interessen der Gemeinde  
würde an wenig gewahrt. Es habe einige ziemlich stürzige Gemeindevorstellungen  
deswegen gegeben, die Kleinfaulen. Es wurde wieder Geolog Herr Dr. Tugen's  
Tisch als bester Beisitzer in einem Sachverständigen Ausschuss gefaltet.  
Nach seiner Ansicht hat auch die Korrektur des Louenbaches & des Riffers, das  
Kleinfaulen Kappel einen nachteiligen Einfluss auf dieses Quellengebiet ausgeübt,  
daß Wasser das immer in diesem Moor wässrig ist, mit dem doch unterhalb dem  
Gebiet wieder irgendwo aus Tageslicht kommen, in der Form als Quellen. Und  
diese Korrektur laufe aber immer alles überflüssige Wasser sofort ab, mit  
sonst woher kein Wasser mehr in den Ueberfließ, somit sei die Abnahme  
der Quellen zu erklären. Herr Wasserbauingenieur Schaub in Baar sagte  
daß ein solches Fall in der Gemeinde Hiltiswiden oberhalb Sempach  
vorgekommen sei. Ferner müsse noch in Betracht gezogen werden, daß die  
letzten Jahre noch sehr wenig Schneefall hatten, was auch immer eine  
ungünstige Wirkung auf die Quellen habe. Da die Grundwasseranlage  
Uerelikon ganz in der Nähe des Kleinfaulen Quellengebietes anstellt würde,  
so glaube die Gemeinde Kleinfaulen mit Rücksicht gegen unsere Bänke  
Einfrage abgeben zu können. Sie beauftragte Rechtsanwalt Rüttimann  
in Zug in Zug gegen die Wasserversorgungs-gesellschaft in Uerelikon  
den Streit zu befrieden. In Antwort seit von den vorgenannten  
Experten wurden lange Untersuchungen gemacht und immer das Wasser  
des Kleinfaulen Quellen war Grundwasser gemessen. Auf einer einmaligen  
Probe wurde konstatiert, daß die Grundwasseranlage Uerelikon in  
keiner Weise Verursachung habe zum Kleinfaulen Quellengebiet.  
Daher wurde auf die Einfrage der Gemeinde Kleinfaulen schließlich  
im Jahr 1910 auch nicht auf einen Erfolg zu kommen.

Trotz allen diesen Eingriffen und Protesten wurde am Werke gleich  
wohl weiter gearbeitet. Anfangs Juni wurde der Bau des Pumpenlaufes  
an die Baufirma Halbeis in Aulingen vergeben. In Hochdruck-Lentris  
Anlagenpumpe wurde von der Firma Gubi Suter in Winterthur gelieft  
und wurde im August montiert. Dieselbe wurde durch einen vierpoligen elektr.  
Motor betrieben. Der Motor sowie die ganze elektrische Anlage wurde vom  
kant. elektr. Werk erstellt. In gesammelten Baukosten belaufen sich auf  
Sch. 23,292. Das Baukapital wurde von der Zürcher Kantonalbank  
entliehen. Das selbe wird von der Gemeinde in einem Zeitraum von  
15 Jahren zurückbezahlt. Damit ist ein schönes Werk für die Gemeinde gestellt  
worden. Es liegt in der Möglichkeit, daß später auch die Höf. Kleinried  
Höhre und weitere Breitakerweit. Wollst. und obere Weid, sowie die  
Lindgumminde Kappel und Langkähle angegeschlossen werden.  
Es ist mit sich zu wider ein allgemeines Schillerung der Talsperre  
zu berücksichtigen.

Im April hatte ein sehr mäßige Kinderflöhe, die meisten waren  
nördliche Luftströmungen war. Die wieder starke Kälte mit fälle brachten.  
Im Durchschnitt von 17-18. April hatte die Kälte in den Tag stellen  
weise die Regen. Im März hatte eine 25 mm. Kinderflöhe, die April  
aber nur noch 57 mm. war. Die im April noch nicht viel bedürfte.  
Ein trockener April ist nicht die Bayern Will. gibt keine alle Bayern  
Regel. Man darf nicht eine gewisse wöllige ell. Bernde im  
Mien. Im Mai dagegen hatte alles gut. Es war ein ein sehr frucht-  
barer Monat mit vielen Gewittern. Man konnte das Gras wachsen lassen,  
in der Anfang alle Kälte von wofolten sich in kürzer Zeit. Man kann manoff.  
Ende Mai konnte man mit dem Heuen beginnen. Gras sollte die in  
Hülle und Fülle mit konnte auch gut geerntet werden. Viel Land  
gut ist ja nicht immer der Fall, die man nicht was abgeben.  
Ich konnte mich nicht erinnern daß so viel Land guter Heu gab. Alle  
Scheunen waren bis in alle Laken angefüllt. Die Preise für Heu  
sanken auf raff. wofolten in den Jahren 1918 und 1945-50 Frk.  
per 100 Kilo war langt worden. galt es jetzt etwa 6-7 Frk. die  
selbst dann bleibt dagegen war so oft mittelmäßig. Im Mai war noch  
in anderer Beziehung sehr gut. Die Gemeinde Kappel hatte 2 Zwillinge,  
gebürten Heusen 1 Piffordmogl, Kronau, allein ganz naser  
Umgebung 5 Zwillinge gebürten. Im Juni war wieder trockener  
als der Mai. So sollte wieder eine 8 mm. Kinderflöhe, die gegenüber dem  
Mai mit 90 mm. Im Heuet konnte hadellos beunget werden.



Eröffnung bis zum 17. September kein Regen stellen. Und nun  
 sei auch das Jahr 1921 als erkrankend in der Chronik verzeichnet  
 Ein Andenken für spätere Gassester.

Leicht Mitteilung des Fir. Pfarramtes Lanten in der Kirchengemeinde  
 Kappel im Jahr 1921 folgende kirchliche Handlungen statt:

Taufen fanden 7 statt.

Konfirmanten waren 7.

Kirchlich geflossene Ehen 1

Beerdigungen 7.

Leichen aus der Armenanstalt werden in die Anatomie nach Zürich  
 überführt, sofern die nächsten Angehörigen nicht eine kirchliche Beerdigung  
 wünschen, was aber selten der Fall ist.

Die Kirchensteuer beträgt 10% der einfachen Staatssteuer.

Die Armensteuer " 30% " " "

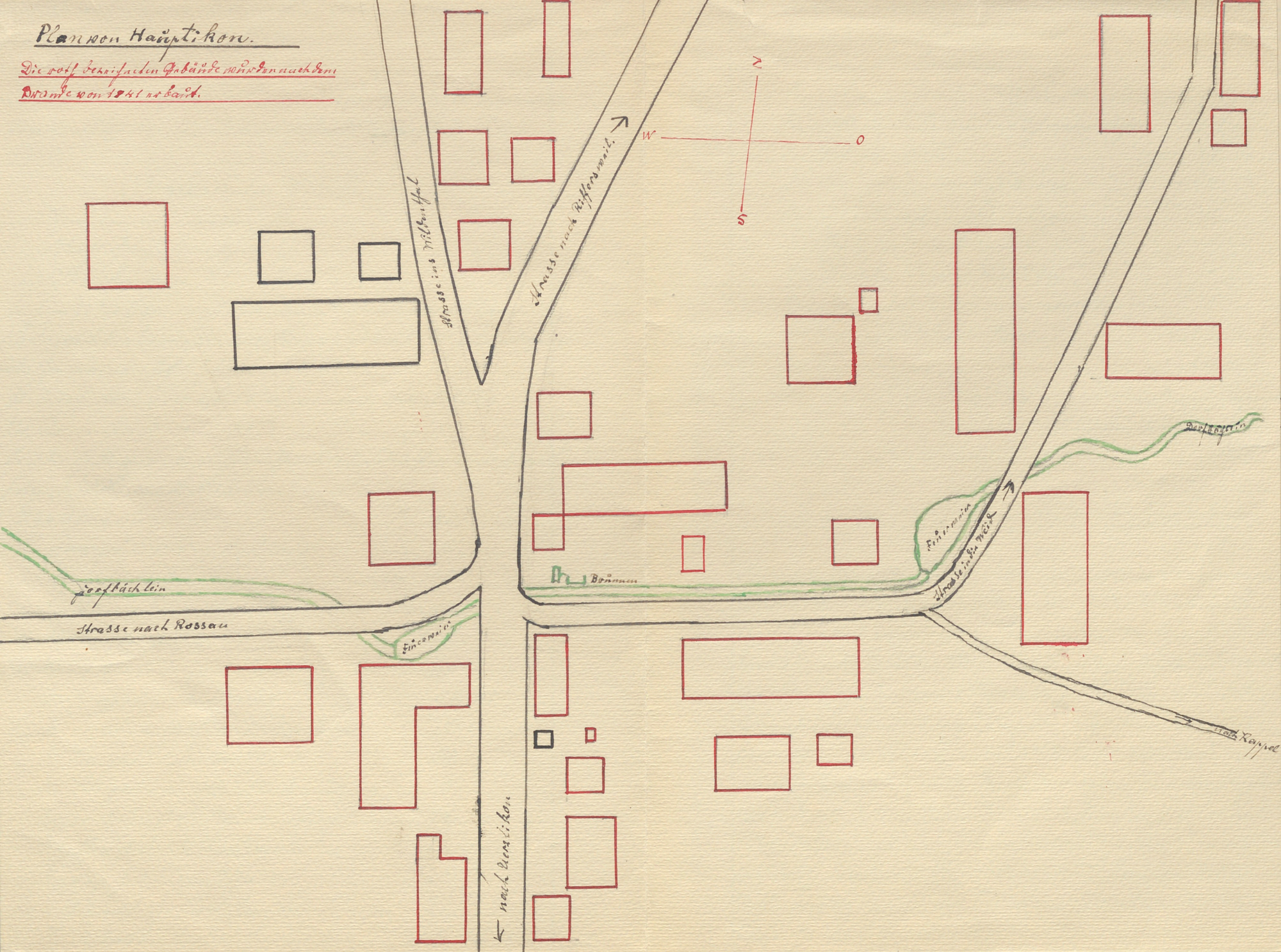
Daß die christliche Liebe nicht ruhen soll in unserer Gemeinde beweis  
 folgende Liste von Liebeswerken:

Für Armenien	Frk. 33.
" Evangel. Waisen in Oesterreich	" 15.
" die ärztl. Mission	" 25.
" die Hingestanden im Ausland	" 30.
" die Basler Mission	" 150.
" Im Schronia. Centralverein für Blinde	" 40.
" die Kreuzen unter dem Kreuz	" 51. 05
" die protestantische Gemeinde Dorenlingen	" 9.
" die Kriegsblinden in Deutschland	" 50.
" die Kriegswaisen in Deutschland	" 5.
" die Landeskirchl. Stellenvermittlung	" 26. 50
" Im protest. kirchl. Hilfsverein	113. 10
" Kriegsgehilfen. Auslandsprovinz	25.
" Gefangenkinder für Armenmittelte	21
" Ein Anstalt für epileptische in Zürich	113. 15
" Ein Anstalt Hofenegg bei Meilen	5.
" Der Verein für Sonntagsfeier	24.
" eine Liebesgabe für das abger. Dorf Lent (Gr.)	50.
" Schweizerkinder im Ausland	50.

Summa 835. 80

Plan von Hauptikon.

Die rot gezeichneten Gebäude sind nach dem  
Drauf von 1841 erbaut.



Uebersrag		Frk. 835. 80
Für die Ferienkolonien		Frk. 10. 20.
" für evangel. protef. Missionsverein		" 36. 65.
" für evangel. in Oesterreich		" 45.
" für Schweizerhospital in Kispfand		" 50.
" für woffliendenden Lirfen in Pöpsnen und Kästen		" 100.
" für Anstalt in Uster		" 37. 40
" für Taubstummenanstalt Zürich		" 10.
" das Erlösungsheim Schönenberg		" 10.
" für Frauenkolonie Obenbach		" 10.
" für Diakonienverein Kispfanden		" 10
" das schweiz. Erlösungsheim für wauyl. Kinder		" 10.
" das Kinderhilfskomitee in Bern.		" 10.
" für Kanarische Mission		" 20.
" das Krüppelheim Auzsberg		" 10.
Total		1205. 05

noch einige besondere Bemerkungen

### Einiges über Brandfälle in der Gemeinde.

In der Nacht vom 30. April auf den 1. Mai waren 80 Häuser verflorben mit dem Brand der Dörfliens Hauptkone. In der Chronik des F. ind. Vogel steht uns kürzer folgendes: "Am 30. April 1841 brach bei Ausbruch der Nacht in Hauptkone Feuer aus, das 5 Wohnhäuser mit 2 andere Gebäude einäscherte. Eine 59 Talswarte Weibsperson verlor dabei ihr Leben. Die Affeküranzvergütung für diesen Brand betrug 13 248 fl." (nach jetzigem Geld Frk. 30, 864. 85.)

Das alle Hauptkone muß jedenfalls grosse zusammenhängende Gebäude gehabt haben, denn es sind 1 Wohnhaus, 1 Scheune mit 2 Wassfänger überblieben. Das überbliebene Wohnhaus ist immer noch im Besitz der gleichen Familien a. Präs. v. Schmalzlin und a. Gemeindegemein. Vollkommener. Das jetzige Hauptkone ist nur 32 Gebäude. Alle Leute die noch Augenzeugen des Brandes waren erzählten mir darüber viele Einzelheiten. Im April sei damals auf die Nacht trockener gewesen, die Gebäude meist alles von Holz ebenfalls durch und durch getrocknet. Das Feuer brach Abends halb 9 Uhr am der Nordseite des Dörfliens in einer alten Stube die mit Strofan gefüllt war an. Es wuffte in ziemlich heftiger Nordwind für das Feuer wuffte ab. Feuerfaber grosser

Wassermangel geserricht. Vor dem das Dörflein feiner fließende Bach  
war trocken, so war ein lauteser Bräunen vorfanden mit einem  
röhren Bräunenstok das aber auch schon krank und noch viele Tüfse  
küm Andenken an den Brand salberbaltstok au blieb. Tüf ist ein feinerer  
Bräunenstok an seiner Stelle. Das Wasser zum Löffen mußte aus  
Schöbäumen geserricht worden. In ball bis auf einen woffog warom  
es ist nun etwa 40 Spritzen auf den Brand hätte woffinnen die aber alle  
bei dem farr offanden Wassermangel dem Feuer ofsmäßig gegenüber  
standen. Klein Vater bräuffte Morgens um 4 Uhr seien die ersten Spritzen  
aus dem warganiffen Fei am Klav. von Klav. woffaus, Pinzen woff,  
Bein woff, Ams, Kleinberg, Sins, Dietronge, Klifan etc. ingewollen,  
da der Brand das hochgelegenen Dörflein woffin sichtbar war. Erst  
Morgens als woffen längst Tag war se die letzte Spritze von Dook (Kl. Linn)  
die 4 Stunden mit woffen mit 4 Achsen woffen angekommen. In die Länfe  
seien noch viel weiter ser gekommen. In der Fei er laut war woffen eine  
nigene Abtheilung des Fei er woffen je nach Größe der Gemeinde Dörfen  
von 8-20 Mann, die mit laiffen Fei er faken aus geriffel woffen, und  
in der Aufgabe es war woffen Gebäude einander woffen und se das Fei er  
nina dämmen. Bei einem Brand ausbruch mußte auf das woffe  
Klarm signal in woffen Glocke woffen wie der Fei er laut an woffen,  
woff woffen die Fei er boken die Klav woffen woffen mit allen Glocken  
geriffel; woffen die Spritze mit aller Klav woffen an woffen. Die in  
Merklion mit se das kleine Glocklein an dem Schnellänfe des woffen in der  
Luff jä woffen Klav woffen woffen als "Klav" mit "Brandglocke" zwei  
Klarm signale geben bis die ganze Klav woffen an woffen müßte. Nach obigen  
Klarm woffen woffen mit die Klav woffen woffen noch falls bereiter woffen  
als seite. In 57 jährige Weib se person die die Brande um gekommen  
ist woffen mit die "Wilde Klav" genannt, eine nigendimige Klav woffen  
woffen se Person woffen se. Thon Angefö woffen se die woffen in der Klav  
nicht Klav behimmert im se; dann woffen se man die Brand woffen woffen  
die im Klav getragen, da woffen man an die woffen Ursula Klav se, da woffen  
woffen se, eine alte Frau, obentalls Terzia des Brandes woffen  
woffen woffen in der Klav woffen woffen woffen Klav, Schafen und Schwoinen,  
Herr Dehan, es blinger von Kapel se die Abdankung, die se alle Brand  
die die Klav woffen nach einem Brande von se die woffen woffen Klav woffen  
eine Dankworte (Abdankung) se die se, längst abgegangen.  
Man findet noch se in der Klav woffen woffen Klav alle Klav Klav  
Klav und Schillinge die mit dem Klav se die Klav woffen Klav





